

# Berliner Tageblatt

## und Handels-Zeitung

### Reichskanzler und Ministerpräsident.

Zwei Seelen wohnen ach! in der Brust des Grafen Bernhard v. Bismarck. Die eine hält mit klammernden Drängen an der Empfindung der Regierung fest; mag der Reichstag auch zum zehnten Mal beschließen, daß Lagerstätten für die Abgeordneten eingeführt werden sollen, ihn kümmert es nicht. Er läßt kaltblütig zum zehnten Mal erklären, daß in Bismarck eine Nechtheit für die Diäten vorhanden ist.

Aber dieser aufsehende so harte Mann, der die Förderungen des Reichstages rücksichtslos niedertreibt, hat noch eine zweite Seite, eine sanfte, friedfertige, die gewissam zu den Gefilden hoher Ähren", nämlich den menschlichen Jamben, hinhängt. Und hier ist Graf Bismarck ganz artig, ganz entgegenkommen. Die Jamben wollen den Mittelstand nicht, und prompt wird der gefährlichen Belastung der Kopf abgetilgt. Graf Bismarck ist auf einmal liberal und konstitutionell, viel liberaler und konstitutioneller als der Abgeordnete Richter. „Ich halte es", so erklärte er mit schönem Freimuth, „für die Pflicht eines preussischen Ministerpräsidenten, in dem, was möglich ist, um eine Enttendung zu bewerkstelligen zwischen der Regierung und denjenigen staatsbürgenden Parteipolitikern, die gemeinsam mit der Regierung die Grundlagen bestreiten sollen, auf welchen die preussische Monarchie ruht." Und da diese „staatsbürgenden Parteipolitiker", nämlich die Jamben, nun einmal die Pflicht genügt sind, der Regierung nicht entgegenkommen zu wollen, so denkt Graf Bismarck wie der Mann in der neun ihm gewöhnlichen Anrede: „Wenn wir beschriebener Meinung sind, dann gebe ich nach."

Die Gründe, aus denen der deutsche Reichskanzler anders handelt als der preussische Ministerpräsident, sind in seiner Weise richtighaltig; sie sind es um so weniger, als die Diäten nicht etwa an der Härtnächtheit der übrigen Bundesstaaten scheitern, sondern angesehen an der Härtnächtheit des Reiches, also im Grunde an der Härtnächtheit des deutschen Staatsmannes, der im preussischen Abgeordnetenhaus seinen Konstitutionalismus bekennt. Nun braucht man ja um eine Frage wie die der Diäten nicht viel Kämpfe zu machen. Aber die Diäten sind eben nur ein Exempel, an dem ein ganzes System deutlich wird. So wie hier geht es fast überall; der Reichstag beschließt, und der Bundesrat geht über die Beschlässe des Reichstages zur Tagesordnung über. Gibt aber der Bundesrat schließlich dem Drängen des Reichstages nach, dann geschieht es recht häufig in so modifizierter Form, daß die Freunde an dem Fortschritt erheblich verärrt werden.

Damit steht denn freilich die Anwesenheit, die der preussische Ministerpräsident den reaktionären Parteien des Abgeordnetenhauses erweist, in einem scharfen Gegensatz. Und wo er selbst noch zu Klug ist, sich allzu sehr zu betätigen, da nehmen ihn seine preussischen Ministerkollegen bereits mit viel Mühe ab. Wir dürfen wohl ohne Uebertreibung sagen, daß im neuen Jahrzehnt weder in Europa noch in irgend einem anderen Teile der zivilisierten Welt von einem Minister schon eine so durch und durch realistische Rede gehalten worden ist, wie die gefesseln von Freiherr v. Hammeke. Der preussische Minister des Innern, im Abgeordnetenhaus gehalten hat. Freiherr v. Hammeke hält nämlich keine Hand über den Uebertreibungen der buntesten Zeitweiser. Er wird wie er mit Empfinden erfaßt, niemals höher zu haben sein, die Grundlagen des jetzigen elenden preussischen Wahlsystems zu ändern. Dieses Geseß soll sich also, wenn es nach Freiherr v. Hammeke geht, wie eine ewige Krankheit fortbestehen. Nicht viel hoffnungsvoller klingt, was er über die Abänderung des Verfassungsrechts sagte; man hörte daraus, daß es der preussischen Regierung viel weniger um eine Änderung der bestehenden Verfassung zu tun ist, als davon, eine Handbahn gegen den Gebrauch der polnischen Sprache in Versammlungen zu gewinnen.

### Aus den Konzerten.

Dr. Leopold Schmidt.

Das 7. Philharmonische Konzert führte uns gestern Herrn Henri Marteau als Solisten zu. Man konnte die Kunst seines kräftigen, weichen und schneidend durchdringenden Violinpiels in dem nun in Bruch erschienenen G-moll-Konzert von Jacques Dalcroze bewundern, das Herr Marteau hier schon einmal aus dem Manuskript gespielt hat. Das Werk hat mir beim zweiten Hören einen weitlich günstigeren Eindruck gemacht. Der Gehörseindruck ist nicht tief, der Stil mehr theatralisch als symphonisch, und die Instrumentation wirkt keineswegs immer schön. Inzwischen fehlt es auch nicht an interessanten Zügen; es spricht ein Musiker, der nicht ohne Gefühl ist, wenn er auch in größeren Momenten nichts so begeistertes und lebhaftes bietet, das Konzert genug überrascht und technisch Vergehendes, um sich ihrer Beachtung zu erfreuen.

Eine andere Novität des Abends vermochte aus keinen tieferen Eindruck zu hinterlassen. Die Orchester Suite op. 79 von M. Glazounow weist die Geschicklichkeit und eigenartige Individualität der jungtürkischen Tonkünstler in der orchestraalen Textualmalerei, den ihnen eigenartigen Sinn für Farbe und prägnante Bildhaftigkeit auf, aber auch ihre oft erschöpfende Gewandtheit, das Banale und Uninteressante dieser ganzen Kunstübung. So blieb auch das Gefallen an dieser einen programmatischen Inhalt unter dem Titel „Morgen-Adag" zusammenfassenden Liedlichkeit kein angenehmes, und selbst an den besseren Stellen schloß man sich nur übermäßig anzuregen.

Die E-moll-Symphonie von Brahms hatte es unter diesen Umständen leicht, sich als eine monumentale Erscheinung in die Erinnerung zu bringen. Die Freunde

Nimmt man das alles zusammen, so findet man die einfache Formel für das Seelenleben des Grafen Bismarck: Er ist konstitutionell mit der Reaktion, und er ist absolutistisch gegen den Fortschritt. Insofern besteht allerdings eine gewisse psychologische Einheit zwischen dem Reichskanzler und dem Ministerpräsidenten. Aber von Liberalismus ist in seinem Verhalten beide Male nichts zu spüren.

### Der Aufruf in Südafrika.

Die britische Sentationspresse zeigt sich bestiffen, die Lage in Deutsch-Südwestafrika in den schmerzhaftesten Farben zu malen. Dabei geht sie indes so unvorsichtig zu Werke, daß man sehr bald inne wird, daß es sich mindestens um große Uebertreibungen, wenn nicht um blanke Erfindungen handelt. So verbreitet sie auch wieder die Londoner „Daily Mail"-eine Meldung aus Kapstadt, die von Schauerndem, aber auch von großen Ungenauigkeiten wimmelt. Das Sentationsblatt läßt sich meiden:

Nach mäßigen Schätzungen seien die aufständischen Herero-Estämme etwa 15,000 Mann stark; sie seien aber in der Mehrzahl schlecht bewaffnet. Aus allen Teilen der Kolonie trafen Meldungen über suchtbare, von den Hereros verübte Gräueltaten ein: Die deutschen Truppen, die kürzlich Keetmanshoop verlassen, wurden von den Hereros umzingelt, übermäßig und gefangen genommen. Die Gefangenen wurden erntefrischen Matern anvertraut und dann lebendig verbrannt. Den Offizieren wurden die Glieder abgetrennt und die Augen mit den Daumen ausgequetscht, dann ließen die Hereros sie sterbend auf dem Felde liegen. Hendrik Witbooi bleibt trotz des schweren Beschusses im Gange, um den deutschen Truppen die Landung in Port Nolloth zu verhindern. In optisch richtig gestimmten Kreisen befürchtet man einen länger dauernden schwierigen Gehang.

Die Meldung klingt schon deshalb ungläubwürdig, weil sie von einer Vernichtung des Keetmanshooper Kommandos durch Hereros spricht. Keetmanshoop liegt im äußersten Süden der Kolonie, im Sontfonteingebiet; die Hereros wohnen erheblich weiter nördlich. Die Keetmanshooper Besatzung hatte es nur mit den Wondelwarts zu tun, und diese sind längst über die Kaplandgrenze und in die Karakore entflohen und besitzen keine Beigang, selbst anzukommen. Daß der Gouverneur oder irgend ein anderer Offizier der Schutztruppe sich den Schwarzen ergeben hätte, scheint uns völlig ausgeschlossen; die Schutztruppe hätte wohlgefähig gekämpft, bis der letzte Mann verdochelt hätte, und die Offiziere hätten sich mit der letzten Kugel sichtlich der Gefangennahme durch die Schwarzen entzogen. Auch daß Verhandlungen wegen Landung deutscher Truppen in dem englischen Hafen Port Nolloth im Gange seien, scheint ungläubwürdig. Vor der Hand kreuzen sich unsere Truppen im Damalaland gegen die Hereros; für die Wiederherstellung der Haftorten reihen die in den südlichen Stationen zurückgelassenen Truppen aus, nachdem die Wondelwarts ein Paar in der Aufständischen gefunden haben.

Von deutscher offizieller Seite wird noch mitgeteilt: Mit Rücksicht auf die Operation in Südwestafrika verhandelt die Regierung augenblicklich in Kapstadt über den Verkauf von 3000 Gewehren, die voraussichtlich mit einem Wörmann-Dampfer nach Südwestafrika gebracht werden. Ferner ist neben dem Verkauf von Pferden auch der von Maultieren und Schlachtopfchen in Argentinien

an ihr konnte diesmal eine reine und tiefergehende sein, denn eine nahezu vollendete Aufführung wurde ihr unter Arthur Nikisch zu teil. Der Dirigent wußte vor allem die Größe, das Gewaltige und Herbe und dann wieder den herausragenden Wohlklang dieser Tongebirgen zu entlocken; er ging aber nicht bedachtlos hinweg und sorgte für das breite Auslangen jeder Note, das hier oft so wichtig ist und noch so häufig verfehlt wird. Gleich der erste Satz bewegte sich ernst und doch voll verbalerer Spannung und Leidenschaft; das Hauptthema der Geigen, richtig erklärt, gab ihm das Gespräch. Wundervoll erklang das Violoncello; mit zarter Hand führte es Nisch den Schluß. Er hatte einen glücklichen Abend, ich habe ihn selten so ernst und innerlich musizieren hören. Unvergessenlich wirksam bauten sich auch die Variationen des Finales auf, und die Zuhörer dankten dem auch nachdrücklich für diesen schönen, erhebenden Genuß, der unter den Gehehnen der letzten Abonnementsabende eine musikalische Lat bedeutete.

Des St. Damian, ein Pianist aus Chicago, hat sich die Aufgabe gestellt, das russische Berlin zu seiner Methode zu belehren. Während der Musikspieler bisher danach strebte, die Finger völlig unabhängig vom Arme zu machen, will Damian ihm etwas beibringen, was er eigentlich nicht erst zu erlernen braucht; er will ihn von diesem Junge befreien, und glaubt so das Klavierpiel zu einer wirklich freien künstlerischen Betätigung emporzubringen. Das war nach der Art der Aufführungen, die dieser Herr einem äußerst herrlichen und aufsehenerregend sehr reichlichen Publikum am Freitag im Saale des Stadttheaters in fast unverständlichem Deutsch vorlegte. Aber am Sonntag die Früchte dieser Methode an einem Beethoven-Abend bewundern wollte, der brachte ein Opfer, wie es einem Zuhörer in den Konzerten selten zugeht. Es war eine distanzierende Bezeichnung Beethovens, die, wie es vorher schon die vernünftige Bezeichnung getau, der neuen St. Damianischen Methode das traurige Zeugnis ausstellt. In dem

finien durch Vermittelung der dortigen Gesandtschaft in die Wege geleitet worden.

### Nächste Befreiungsgelassenheit für Vorkosten nach Deutsch-Südwestafrika:

A. Nach dem nördlichen Teil (Swakopmund, Windhuk etc.). 1. Mit dem Reichspostdampfer „Seydug" der Deutschen Ostafrika-Linie, ab Hamburg am 27. Januar. 2. Mit dem Reichspostdampfer „Seydug" der Deutschen Ostafrika-Linie, ab Hamburg am 27. Januar. 3. Mit dem Reichspostdampfer „Seydug" der Deutschen Ostafrika-Linie, ab Hamburg am 27. Januar. 4. Mit dem Reichspostdampfer „Seydug" der Deutschen Ostafrika-Linie, ab Hamburg am 27. Januar.

B) Nach dem südlichen Teil (Keetmanshoop, Gibeon, Warmbad u. s. w.). 1. Mit dem Reichspostdampfer „Seydug" der Deutschen Ostafrika-Linie, ab Hamburg am 27. Januar. 2. Mit dem Reichspostdampfer „Seydug" der Deutschen Ostafrika-Linie, ab Hamburg am 27. Januar. 3. Mit dem Reichspostdampfer „Seydug" der Deutschen Ostafrika-Linie, ab Hamburg am 27. Januar. 4. Mit dem Reichspostdampfer „Seydug" der Deutschen Ostafrika-Linie, ab Hamburg am 27. Januar.

### Die Katastrophe von Aalefand.

Nach Meldungen aus Chibthania hat König Oscar dem deutschen Kaiser telegraphisch seinen zu Armeten Dank ausgesprochen für die Hilfeleistung zu Gunsten der Bewohner von Aalefand. Auch der Staatsminister Gagerup hat dem Kaiser durch den dortigen deutschen General Konsul seinen Dank zum Ausdruck gebracht.

### Vorbereitungen der deutschen Hülfspeidition

wird uns aus Bremen geschrieben: Die Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wird diesen in unseren Reihen unversehrt überlebt. Es war gegen 9 Uhr Abends, als Generalmajor Dr. Bielow die Nachricht von der furchtbaren Brandkatastrophe in Aalefand erhielt und den Befehl zu sofortiger Fertigstellung und Abfertigung eines Hilfsdampfers erteilte. Die Besatzung des Norddeutschen Lloyd ist nach Aalefand abgegangen. Die Besatzung des Norddeutschen Lloyd ist nach Aalefand abgegangen. Die Besatzung des Norddeutschen Lloyd ist nach Aalefand abgegangen. Die Besatzung des Norddeutschen Lloyd ist nach Aalefand abgegangen.

Konzert, das Betty Bongor, Luiza Tortolovich und Hans Vange in der Singatademie gaben, verdient nur der Geiger Erwähnung, der technisch (bis auf das Fagottet) sicher ist und angemessen vortrug. Dem H-moll-Konzert von Schütz fehlte der rechte Gehörseindruck. Im Ton hielt er nichts Besonderes; vor allem das Fagottet, das in der Besetzung nicht so sehr stark zu werden. Eine angenehme Sängerin ist Annette Dierme. Ob Sopran ist nicht groß; aber sie weiß ihm durch geschmackvolle Manierierung hübsche Wirkungen abzugewinnen. Man hat auch den Eindruck, als ob der Ton nicht ganz tief steht. Das mag aber an einer gewissen Unklarheit liegen haben, die im übrigen den reizenden Vortrag in seiner Weise kennzeichnet. Die Pianistin Betty Meyers ist noch sehr jung. Weist bietet sie noch das Schulmäßige an; nur hier und da schimmert etwas Selbständiges hervor. Für Gwyneth G-moll-Wallace reißt ihr Können noch nicht aus; aber selbst im Rottmann-Fis-dur verriet der Mittelteil einen starken Mangel poetischen Rahmensinnes. Anerkennung verdient die feinsinnige Art, wie sich Herr Dr. Popoffschigg der Begleitung seiner Gefolge enthielt.

Wladimir, die ausgereifteste Art, gab ihr abends Konzert am Sonntag vor gut besetztem Hause und hatte wie immer einen großen Erfolg. In vorherigen Sesseln, wie es hat die Note sich besagt, von Franz oder dem „Wegentrieb" von Humperdinck, zeigte sie viel künstlerische Feinheit in der Behandlung des Stoffes; in „Die Fledermaus" und „Soubrette" entfaltete sie große dramatische Macht. Sie selbst machte sich freilich das letzte Fortschreiten der Brillanz in ihrem Abendskonzert unmerklich bemerkbar. Im Ganzen ließ jedoch der Siebentag große Fortschritte erkennen. Die Sängerin mußte ihren dankbaren Hören unzählige Zungen bewilligen.

Im Festsaal ließ sich gestern eine Sängerin hören, die durch ungewöhnliche Gaben fesselt und sich aus der Sphäre ihrer Konturen als eine beachtenswerte Erscheinung hervorhebt. Frau Margarethe Ullmann-Rung aus Straßburg ist in erster Linie Vortragskünstlerin kraft ihrer lebendigen musikalischen Auffassung, einer sicheren Beherrschung des Fachwissens und einer









Ziffer im Dezember 1932 um 25 1/2 Millionen Dollars. Die grosse Wertföhrer der Anstalt ist eine Folge der abnormen Preissteigerung auf Baup...

Stechbank, Berlin, 26. Januar. Wochenbericht vom 23. Januar.

Table with financial data: Aktiva, Metallbestand, Gold in Barren, Wechsel, etc. Total Aktiva: 1,232,193,000.

Nach dem obigen Anweis hat die Wechselportfeuille um 78,7 Millionen M. des Lombardkontos um 152 Millionen M. abgenommen. Das ETK-Konto...

Table with market reports: Eisen ruhig, Kohle, etc. Iron market stable, coal prices, etc.

Berliner Waren-Berichte.

Am Fröhrmarkt war das Geschöft still bei schwacher Tendenz. Weizen, Mehl, Roggen, etc. Market quiet with weak tendency.

Offizielle Produktentörsen. Auf Amerika öföhrte die hiesige Weizenmarkt in zöhnst schwacher Haltung mit um 1/2 M. erniedrigten Preisen.

Neueste Handels-Nachrichten.

Von der Börsen. Auf die polnische Nachrichten hatten, wie der hiesige Markt, auch die auswärtigen Börsen gestern in schwacher Haltung verkehrt.

Auf der Berliner Handelsantelle. Die am laufenden Engagements herannahenden jungen Berliner Handelsantelle kommen in dieser Liquidation noch nicht zur Abföhrung.

Amerikanischer Stahlmarkt. Die englische und die deutsche Eisenindustrie. Der Londoner Standard behauptet...

Ungar. Kronen 0,125 Dep. 8ter Russ. Ant. 0,10 Dep. 4proz. Russ. Cons. 0,125 Dep. 3/4proz. Russen 0,15 Dep. 4proz. Russ. Reute 0,45 Dep. do. 1902 0,35 Dep. Alles mit Courtag.

Pröhmienlohnungen vom 26. Jan. (Alex. Löwenher Nachf. v. P. im 1. B. 1932/33. März 1931/32. März 1930/31. April 1929/30. etc.)

Betriebs-Ausweise. Halle-Hettstedter Eisenbahn. In der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1932 529,600 M. (= 46.888).

Waren-Telegramme.

Breslau, 26. Januar. (Privat-Telegramm.) Landmarkt. Preise: Gerste 30 niedriger, 13,60. Mittlere Haterrotz 20 niedriger, 11,40. etc.

Rio de Janeiro, 25. Jan. Zufahren 21,000 Sack in Rio, in Santos Freitag.

Table with exchange rates: London, 26. Jan. 11 Uhr 41 Min. (Mitgeteilt von Julius Benjamin Berlin, Aachenbachstr. 7).

Peterburg, 25. Januar. (H. T. H. R.) Die Börse nahm eine stauende Tendenz an, bedingt durch die politische und die schwache Haltung der auswärtigen Börsen.

Wasserstand am 25. Januar. Elbe bei Auisig + 0,21 m. bei Dresden - 1,14 m. bei Magdeburg + 1,36 m. - Unstrut bei Strausfurt + 1,30 m. etc.

Table with market prices: Bergwerks-Kasse, Gold Brief, etc. Bergwerks-Kasse, Gold Brief, etc.



Ausland Eisenbahn-Prioritäten

Table listing foreign railway priorities with columns for company names (e.g., Albrechtbahn, Deutsche Bahn, etc.) and numerical values.

Bank-Aktion

Table listing bank shares with columns for bank names (e.g., Amsterdam, Badische Bank, etc.) and numerical values.

Deutsche Bahn

Table listing Deutsche Bahn shares with columns for share types (e.g., 26, 25) and numerical values.

Bank-obligationen

Table listing bank obligations with columns for bank names and numerical values.

Industrie-Akt u. Stamm-Prior.

Table listing industrial shares and preferred stocks with columns for company names and numerical values.

Berliner Brauereien

Table listing Berlin breweries with columns for company names and numerical values.

Auswärtige Brauereien

Table listing foreign breweries with columns for company names and numerical values.

Industrie-Obligationen

Table listing industrial obligations with columns for company names and numerical values.

Wechsel-Kurse

Table listing exchange rates with columns for locations (e.g., Amsterdam, Berlin, etc.) and numerical values.

Bank-Discount

Table listing bank discounts with columns for bank names and numerical values.